

Friedrich Traugott Schmidt

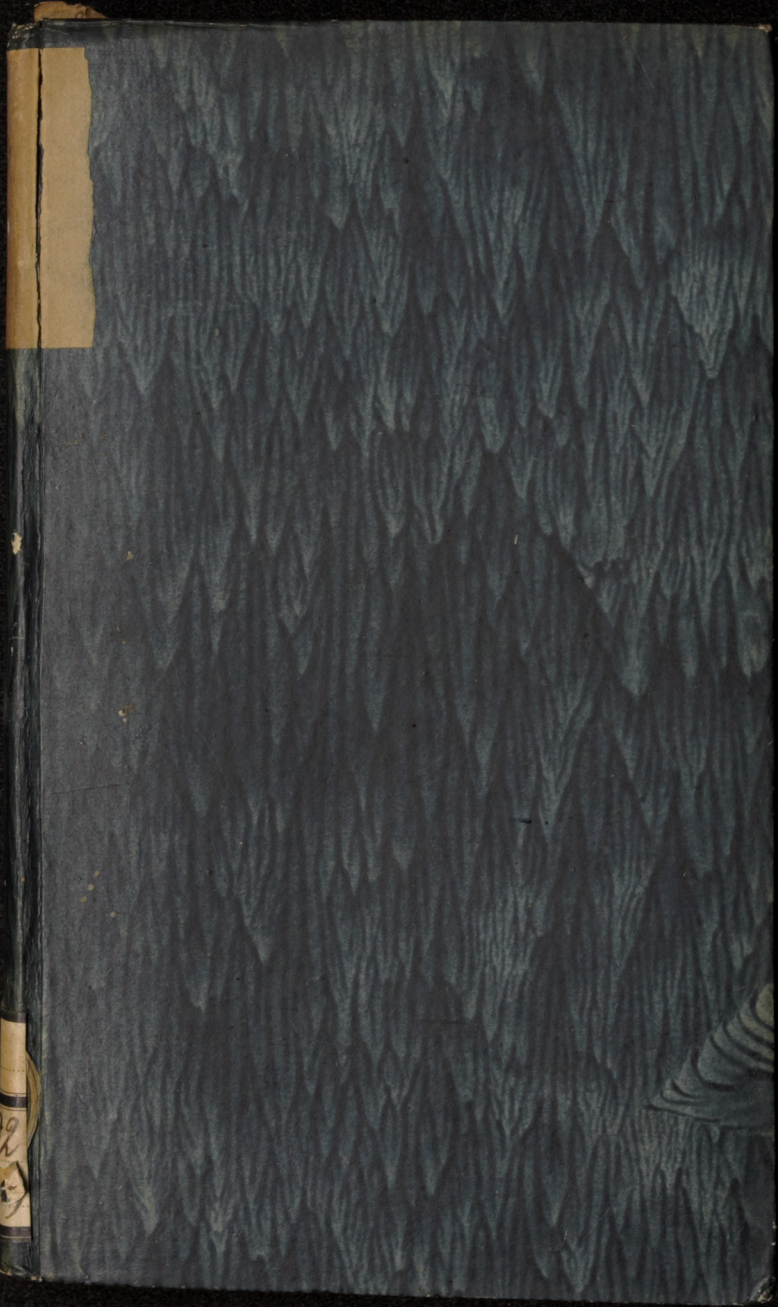
Ueber die guten Vorsätze : Eine Ermunterungsrede, bey Einsegnung der diesjährigen ersten Beichtkinder, gehalten

Bützow und Wismar: in der Berger- und Boednerschen Buchhandlung, 1776

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1679015575>

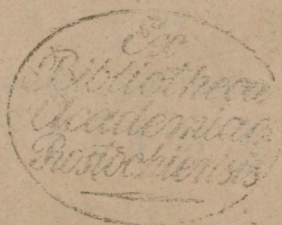
Druck Freier  Zugang





157
XX. 268 p

F. l. 3402^{1.2.}



Ueber die guten Vorsätze;



Eine

Ermunterungsrede,

bey

E i n s e g n u n g

der diesjährigen ersten

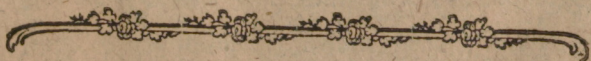
Beichtkinder,

gehalten

von

Friederich Trauegott Schmidt,

Prediger zu Wahren.



Bülow und Wismar,

in der Berger- und Boednerschen Buchhandlung,

1776.

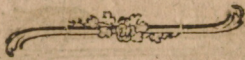
Fe. 1

*Ex
Bibliotheca
Academica
Rostochiensis*

*Ex
Bibliotheca
Academica
Rostochiensis*



Herr Jesu, du Freund der Sünder und der Kinder, hier bringe ich dir eine ganze Heerde solcher deiner theur erkauften jungen Seelen, daß du sie in deinen Busen sammeln, daß du sie in deinem Blute reinigen, und also, geheiliget in dir, deinem Vater zuführen, und sie ewiglich in deiner liebessvollen Gemeinschaft behalten mögest. Dies ist gewiß ja auch dein Sinn und deines Herzens Wunsch, so wie es in der That der Wunsch und das Verlangen deiner armen Knechte ist, die bisher auf dein Gebot und auf deine Verheißung an diesen Seelen gearbeitet haben. Dies ist auch gegenwärtig wol der Sinn und Wunsch der mehresten von diesen Kindern, die dein Geist oftmahls angefaßt und kräftiglich gerühret hat. Aber deine, und unsre, und ihre Wünsche, werden dennoch fruchtlos und unerfüllet bleiben, wenn sie nicht selber auch sich redlich dir ergeben, und dir treu verbleiben wollen bis ans Ende ihres Lebens.



wißen wir es auch, wie viel dein Geist und Wort und Sakrament dazu vermag, solche Rührungen in ihnen hervor zu bringen, die nicht alsbald verfliegen, und solche Vorsätze zu wirken, die von langer, ja von unverrückter Dauer sind. Und, o! daß doch dein Wort und Geist und Sakrament dergleichen jezt besonders wirken mögte, Rührungen, Eindrücke, Vorsätze, Entschliesungen, die lebenslang in ihnen blieben, und lauter gute reife Früchte zeigten. O, daß doch meine Rede ihre Herzen dergestalt verwundete, daß sie alle eher nicht zur Ruhe kommen könnten, als bis sie völlig sich dir übergeben und Trost in deinen Wunden finden hätten! O, daß doch deine Sünderliebe, die jezt im Sakramente ihnen so deutlich vor die Augen gemahlet werden wird, sie bey diesem ersten Genuße desselben dermaßen fesselte, daß sie ewig dein Eigenthum, dein Lohn und deine Beute blieben! Herr, thue an mir, thue an ihnen, so viel Wunder der Barmherzigkeit, als deine Ordnung solches zuläßt, und sey uns allen jezt in Gnaden nahe, um deines Bluts und Todes willen, Amen.

Zärtlich

Zärtlich geliebte Kinder!

Heute euch gerührt und auch in Thränen
 da vor mir zu sehn, das ist mir in der
 That nichts seltenes, nichts unerwartetes.
 Denn noch eh wir mit einander diese Stätte
 hier betreten haben, hab ich mehrmahls
 schon zu meiner Freude an den meisten un-
 ter euch bemerkt, daß Gottes Wort, und
 seines Geistes Arbeit, nicht ganz ohne
 Frucht an euch gewesen. Und, so weiß
 ich auch von denen eben das, die meines
 Unterrichtes nicht genossen haben. Es
 sind mir also eure heutige Rührung, eure
 Furcht, eure Bekümmernis, eure Thrä-
 nen, gar nichts seltenes noch unerwartetes;
 und wie könnte vollends dieses seyn, da
 ich wol gewiß von euch vermuthen mag,
 daß der hohe und wichtige Zweck unsrer
 heutigen Zusammenkunft einem jeden unter
 euch sehr wohl bekannt ist; und wer wäre
 doch der Unempfindliche, dem nicht ein
 banges Schaudern ankam, ehe er zu dieser
 Stätte nahete? Denn wir haben es allhier
 nicht mit Menschen zu thun, sondern mit
 dem ewigen Gotte und seinem Sohne Chri-
 sto Jesu, und dem Geiste, der uns heiliget;
 mit dem allwissenden und allgegenwärtigen
 Gotte haben wir es hier zu thun, der alles



in allen erfüllet, und der bey dieser Handlung mit seiner heiligsten Gegenwart uns vorzüglich nahe ist. Ihr seyd besonders, meine Kinder, jeko im Begriff, die feyerliche Zusage öffentlich zu erneuren und selber zu bestätigen, die ihr ehemahls am Tage eurer Taufe dem Herrn leistetet, und ach! — so schlecht gehalten habt. Ihr gehet jeko damit um, euch feyerlich und öffentlich für Christen, d. i. für Jünger und Nachfolger des Jesu zu bekennen, welcher ist Gott, hochgelobet über alles in Ewigkeit. Ihr wollet jeko ihm nach eigener freyer Wahl den Eid der Treue schwören, und euch aufs neue ihm zum Eigenthum ergeben. Ihr wollet aber jeko auch, — und dies ist noch das wichtigste, — theilhaftig werden seines Leibes und Blutes, und dadurch in die innigste Gemeinschaft mit ihm treten.

Wie heilig ist euch also dieser Tag, wie heilig die Stätte, darauf ihr stehet, wie heilig der Tisch, zu welchem ihr nahet! Wahrlich ist der Herr an diesem Orte, wahrlich, hie ist Gottes Haus und die Pforte des Himmels! — Wenn eure Seele, so wie billig, mit diesem großen Gedanken erfüllet ist, wenn ihr die Größe und Wichtigkeit



tigkeit der Handlung, die ihr vorhabt, achtsam überdenkt; o, liebste Kinder, so müßtet ihr in diesen Augenblicken ganz Empfindung seyn, und so müßten auch gewiß solche heilige Vorsätze und Entschliesungen in euch entstehen, die von unverrückter Wirksamkeit und Dauer wären; Vorsätze und Entschliesungen, die euch wirklich ganz dem Herrn, der euch erkaufte hat, in die Arme lieferten, und ihm ewig vest behielten.

Das kann ich nach der Liebe freylich ja wol von euch allen hoffen, daß die Nührung, welche ich an euch verspüre, nicht ohne mancherley gute Vorsätze und Entschliesungen vorüber gehen werde. Es ist ja jezt wol euer Sinn, daß ihr euch alle nun dem Herren Jesu ganz ergeben, euch redlich zu ihm bekehren, euch vor allen Sünden sorgfältig hüten, und hinführo euren Taufbund besser halten wollt, als es bisher geschehen ist. Ihr seyd ja jezo wol des Sinnes, daß ihr den Heiland brünstig wieder lieben wollt, der euch so hoch geliebet, und für euch sein Blut vergossen hat. Ihr habt ja wol bey euch beschloßen, diesem euren großen Erretter nun recht unterthan und treu zu werden, und euch weder durch Lust noch durch Furcht, weder durch



Schmach noch Ehre, weder durch Mangel noch Ueberfluß, von ihm abwendig machen zu laßen; aber ach! meine Kinder, gute Rührungen sind noch keine Bekehrung, und gute Vorsäße, wenn sie gleich mit dem redlichsten Sinne und mit dem brünstigsten Herzen gefaßet werden, sind noch nicht die Tugenden selbst, zu deren Ausübung ihr berufen und verpflichtet seyd. Wäre das; so würde ein Petrus nicht so tief gefallen seyn, und so würden ihrer viele noch zur Welt und Sünde nicht so leicht zurücke gehn, denen es doch keinesweges an guten Vorsäßen und Entschliefungen fehlte.

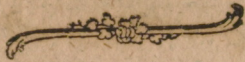
Erinnert insbesondrer euch des sonst so großen Apostels, den ich eben jetzt mit Nahmen genennet habe; und das öftere wiederholte Andenken an seinen Fall wird euch in vieler Absicht nützlich seyn. Noch wenige Stunden zuvor, ehe er aus Menschenfurcht und Weltgefälligkeit seinen Herrn verleugnete, hatte er die besten Vorsäße und Entschlüsse, die je ein Gott — ergebnes Herz gefaßet hat. Er versicherte Jesu, — und das geschah eben nicht aus Prahlerey, sondern mit einem Herzen voll Liebe und Anhänglichkeit, — daß, wenn
alle

alle gleich sich an ihm ärgern sollten, er sich doch nicht ärgern, oder einen Anstoß an dem Leiden Jesu nehmen wolle; ja, er setzte noch hinzu, daß er auch bereit sey, mit ihm in den Tod zu gehen, eh er ihn verliesse, oder gar verleugnete. Es ist wahr, ein geheimer Stolz des Herzens, den der gute Petrus nicht an sich bemerkte noch vermuthete, hatte einen ziemlichen Antheil an diesen seinen so hohen Versicherungen; aber man würde doch auch gewiß dem Apostel sehr zu nahe thun, wenn man an der Aufrichtigkeit und Redlichkeit seines Herzens, so weit er selbst sich damahls kannte, zweifeln wollte: Denn bewies er nicht anfänglich Muth genug, ja, mehr als man erwarten konnte, in Bertheidigung des Heren Jesu? Allein, bey den besten Vorsätzen, bey den redlichsten Entschliessungen, that er doch den schwersten Fall, und verleugnete auf eine wiederholte Weise denjenigen, dem er sich kurz vorher so hoch verpflichtet hatte.

Ihr sehet hieraus die Wankelmüthigkeit und Unbeständigkeit des menschlichen Herzens, und ihr müßtet in der That schon einen hohen Grad von Blindheit und Vermeßenheit erreicht haben, wenn ihr, was

X 5

euch



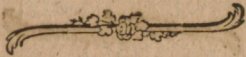
euch selbst betrifft, von dieser Unart gänzlich frey zu seyn euch überreden wolltet. Falls ihr nur ein wenig es euch selber kennt, und auf die Beschaffenheit eures Herzens nur einigermaßen zu achten gelernet habt; o, so werdet ihr es aus eigener Erfahrung ja wol wissen, wie oft ihr schon von diesem Feinde seyd besieget worden. Denn, meine Liebsten, gar nichts ungewöhnliches ist es, bey der verderbten Beschaffenheit unsers Herzens, daß man heut vor Andacht glühe, und am Tage drauf von Trägheits-Kälte starre; gar nichts seltnes ist es, heut dem Herren Jesu feyerlich den Eid der Treue zu schwören, und morgen doch schon wieder von verderblichen Lüsten trunken und besiegt zu seyn. Daß aber eine solche Gesinnung Gotte und unserm Heylande keineswegs gefallen könne, erkennet ihr auch leicht von selbst.

Und, wie bange, — ich kann es euch nicht bergen, — wie bange ist mir da für euch! Wie sehr befürcht' ich, daß die guten Nührungen, die ich vorjezt an euch bemerke, nur gar zu bald vorüber rauschen, und die guten Vorsätze, so ihr jezt gefaßet habt, ohne Nachsah, ohne Erfüllung, bleiben mögten! O, daß doch meine Besorgnis

nis ungegründet, o, daß doch meine Bekümmernis vergeblich wäre! Wünschet ihr das, liebste Kinder, wünschet ihr, daß eure guten Vorsätze und Entschließungen erfüllet, und die noch abzulegenden Zusagen von euch gehalten werden mögten; o, so wirds nur auf euch selbst ankommen, daß ihr, nehmlich ernstlich wollt, und durch Gottes Gnade euch mit einem solchen Sinne wapnet, der da Gut und Blut und Reiz und Ehre und Vergnügen gern um Jesu willen laße, und des Fleisches Lüste haße. — Aber, wie werdet ihr einen solchen standhaften entschloßenen Sinn, einen solchen ernstlichen gestärkten Willen erhalten, Jesu nachzufolgen, und das Gute nur ins Werk zu setzen, welches ihr forthin zu thun beschloßen habt?

Hört hierüber noch die Bitten, den Rath und die Erinnerungen eures Lehrers, ders gewißlich treu mit euren Seelen meint.

Gedenket, vors erste, alle Tage eures Lebens, — und das ist euch ja nichts unmögliches, — gedenket, sag ich, alle Tage eures Lebens an die so unaussprechlich gro-
ßen



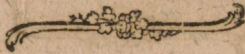
ßen Wohlthaten, deren ihr bereits durch Jesum Christum, euren Herrn, theilhaftig worden seyd, und weiter noch, besonders in der Ewigkeit, theilhaftig werden sollt. Gedenket, wie viel ihr ihm dafür schuldig seyd, und wie ihr seine euch bewiesne Liebe recht erwidern möget. Erinnert euch zugleich der Zusagen, die ihr ehemahls am Tage eurer Taufe dem Herren eurem Gotte und insbesondre Jesu Christo leistetet, der Zusagen, die ihr jetzt so feyerlich erneuren, und für euch selbst beschwören werdet; ja der guten Vorsätze und Entschliessungen, die ihr zu dieser Zeit gefasset habt. Erinnert euch des allen unablässig. Werdet ihr das thun, — und wie viel Verbindlichkeit habt ihr nicht dazu? — Werdet ihr das thun; o, gewiß, so seyd ihr auch schon der Vollbringung eurer Gottgefälligen Entschliessungen sehr nahe. — Doch, so wie wir zur Vollbringung alles Guten durch und aus uns selbst gar nichts vermögen; so würd' auch diese anempfohlene Erinnerung der Liebe Jesu, und eurer mit ihm eingegangenen Verbindungen, euch doch noch nicht so ganz zu jener Geistesstärke führen, die mit dem guten Vorsatz auch zugleich die gute That verbindet.

Ihr



Ihr werdet demnach, vors andre, ein tägliches und ernstliches Gebet den guten Wünschen eures Herzens beyzufügen haben, damit ihr Kraft und Stärke von oben her erlangt, das alles auch ins Werk zu setzen, was ihr jezt euch vorgenommen und bey euch beschloßen habt. Ihr werdet fleißig beten müssen: „Verleihe, Herr, mir Kraft und Macht, damit, was ich bey mir bedacht, ich mög ins Werk auch setzen.“ — O, laßet euch zu guter Letz' es noch gesagt seyn, daß ihr ohn Gebet im Christenthume überhaupt nicht fort und weiter kommen könnt. Ohne Gebet ist weder Anfang noch Fortgang im Guten. Aber, je mehr Gebet, je mehr Suchen und Anklopfen, desto mehr Gnade, desto mehr Kraft und Stärke. Das Gebet ist der Pulsschlag des geistlichen Lebens. Wird dieses bey euch aufhören, oder nur seiten getrieben, oder eine geist- und sinnlose Uebung werden; so ist's gewiß um euch geschehen, und keiner starken Versuchungen, keiner listigen und mächtigen Feinde, wird es denn bedürfen, um allenthalben euch zu fahen und zu fällen. Darum so betet ohn Unterlaß!

Merket



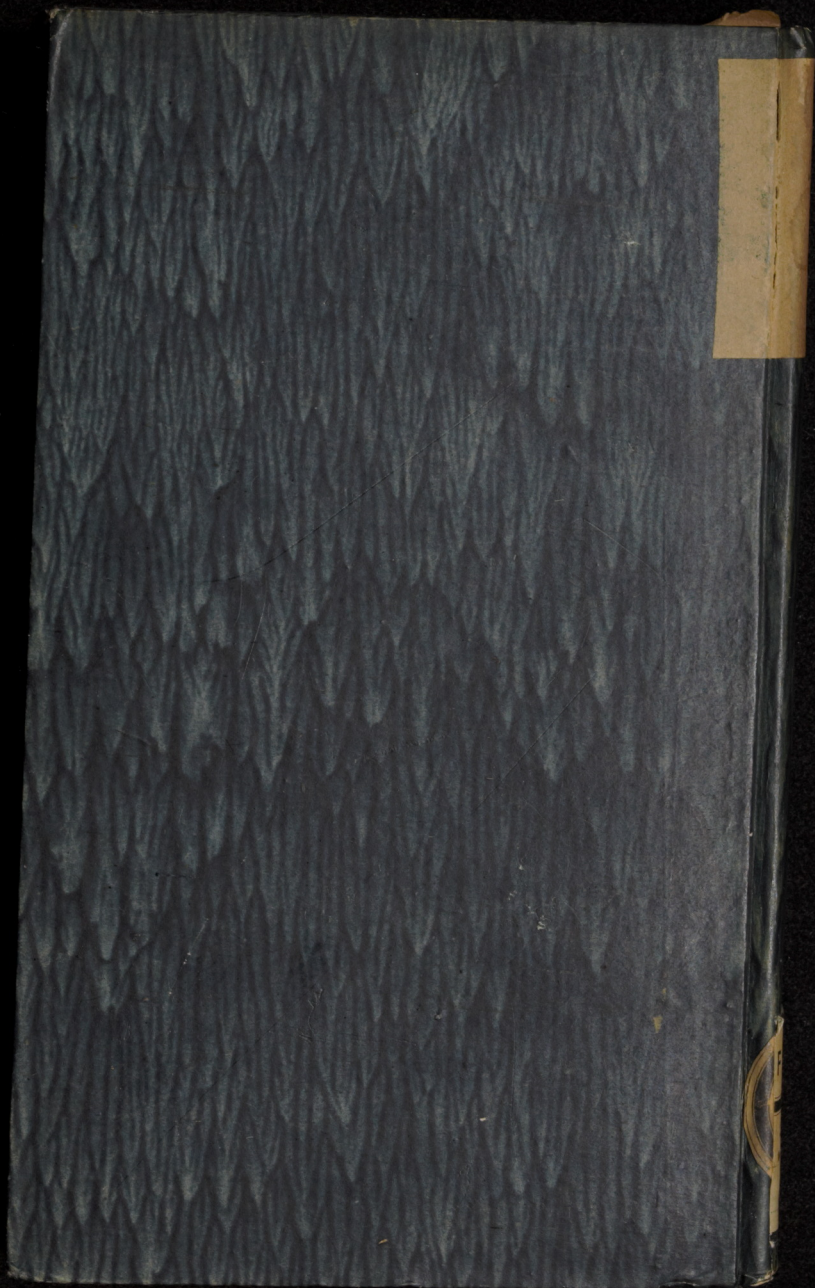
Merket endlich, drittens, daß man neben dem Gebet die erlangten göttlichen Gnadenkräfte auch treulich anwenden und gebrauchen müsse, um das Gute vollends auszuüben, oder das nun auch ins Werk zu setzen, wozu man den Entschluß bey sich gefasset hat. Was würde es euch helfen, meine Kinder, wenn ihr alle Tage auf den Knieen Gott um Erkenntniß eurer selbst, um Kraft und Stärke wider die Reizungen des Bösen, und so auch um Lust und Trieb und Kraft zum Guten bitten, aber doch der Sünde, und den verderblichen Lüsten, nicht redlich absagen, die Gelegenheiten zur Sünde nicht eifrig fliehen, keiner bösen Lust mit Ernst euch widersetzen, und so auch keinem innern Trieb zum Guten Vorschub leisten wolltet? Würdet ihr bey solchem Beginnen auch nur den mindesten Fortgang in eurem Christenthume haben können? Und hieße das nicht im Grunde, Gottes und des Gebetes spotten? — Sehet, so müßt ihr auch hinsfort die göttlichen Gnadenkräfte, die ihr durchs Wort und durchs Gebet erlanget habt, in fleißige Anwendung bringen, und sogleich das thun, was euer Herr verlangt, oder auch sogleich das lassen, was er euch verbeut. Denkt nicht, ihr hättet dazu gänzlich keine Kraft.

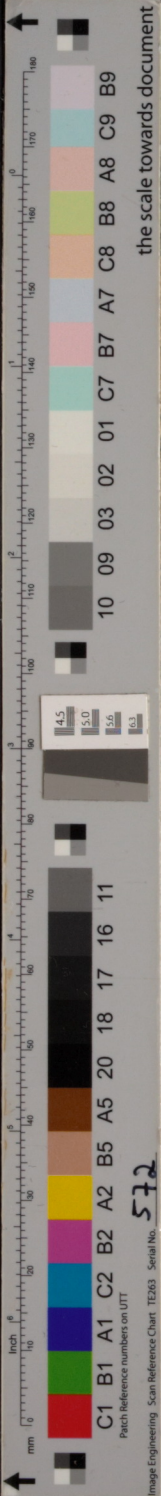
Kraft. Ihr habet wirklich jetzt durch die bey euch im Anfang stehende Erleuchtung des heiligen Geistes, und durch die Rührung eures Gewissens, schon eine kleine Gnadenkraft, und diese eure Kraft wird noch durch den Genuß des Sacramentes um ein merkliches erhöht werden. Wolan, so geht denn hin in dieser eurer Kraft, und fanget im Vertrauen auf den Beystand eures Heilands muthiglich den Streit mit allen bösen Lüste, mit Sünde, Welt und Teufel an, und gewiß, ihr werdet siegen, und mit jedem Siege neue Kraft bekommen, alle eure Feinde in die Flucht zu schlagen. Gehet hin in dieser eurer Kraft, und fangt das gute Werk des Glaubens und der wahren Frömmigkeit mit Ernst und Eifer an; und durch den Beystand des, der euch das Wollen gegeben hat, wird auch die Kraft zum Vollbringen des Guten in euch gewirkt werden, und ihr werdet also wirklich das ins Werk setzen, was ihr euch vorgenommen und wozu ihr euch entschlossen habt. — Und dann, Heil euch! Amen.



Des Herrn Verfassers Antritts-Predigt: I
Pflicht evangelischer Lehrer, wachsam
seyn, ist bey den Verlegern auch noch zu hab
und gilt 3 fl.

Fr. Neppien,
Buchbinder
in
ROSTOCK
bey der Marien-Kirche.





the scale towards document

in der zukünft. Welt. 265

... in euren Ohren erschallen
... einstens sterben werdet; und
... in dessen Händen eure Tage
... und gerechter Gott ist: so
... künftiges Leben, eine andre
... Belohnung und Bestrafung,
... ne Hölle. Beydes, der Himme
... , ist für euch! Entscheidet
... ihr geschickt seyd? Aber eure
... erwirrung giebt es zu erkennen,
... euch nichts gutes prophezeit.
... Bestürzung, diese Unruhe nicht
... über gehen, als man es wol
... chtet ihr selbst nur nicht zur
... suchen, eh eine heilsame Wir
... t ist! Ja, möchte ich doch
... Todes und der Ewigkeit, des
... Verdammniß, euren Seelen so
... en, daß euch derselbe immer
... ! Möchten doch die Schreck
... d ihrer Quaaalen, euch Sichre,
... ündlichen Lüste, auf dem Fuße
... ch mit tödlicher Furcht erfüllen,
... Wege des Verderbens so ruhig
... rhärtete Gewissen, vermag euch
... unseligen Schlummer zu erwek
... die Erinnerung an jenen grau
... hun, in den ihr unausbleiblich
... et; wenn nicht in Zeiten wahre
... wolltet ihr denn die noch läng
... ? Ach es ist lange genug, daß
... lenet; es ist lange genug, daß
... R 5 ... ihr